Auswahlfahrt für das Praktikantenprogramm Russland 2016

Teil 1

Stavropol – Woronesch – Orel – Saratov (mit Penza)

Vom 14. Bis zum 22. Februar waren unsere Koordinatorin Alla, die beiden Landwirte Gerd-Wilhelm Nuppenau und Gerald Hertel gemeinsam mit mir, Kerstin, in vier Städten in Russland zu Besuch, um die erste Hälfte der zweiten Auswahl für das Praktikantenprogramm Russland 2016 zu absolvieren.

Wir begannen in Stavropol und wurden wie gewohnt herzlich und gut organisiert empfangen. Die Auswahl der Studierenden verlief ohne Probleme, allerdings kamen dieses Jahr nicht ganz so viele und nicht so gut qualifizierte Studierende zu den Gesprächen, wie wir es von dieser Uni gewohnt sind. Trotzdem war es ein guter Start unserer Reise. Vor allem weil Alexei und Alexander, beide Praktikanten des Jahrgangs 2015, „ihre“ Landwirte wieder treffen konnten und sich die vier immer noch sehr gut verstanden.

Bepackt mit Gastgeschenken ging es mit dem Bus weiter nach Woronesch. Wir konnten die 11-Stunden Fahrt nutzen, um uns die Landschaft im Süden Russlands und vor allem auch die landwirtschaftliche Nutzung genauestens anzuschauen. Gerald und Gerd-Wilhelm waren überwältigt von der Weite der Felder und schon jetzt meinten sie, dass die Reise sehr viel zum Verständnis der Herkunft ihrer Praktikanten beitragen würde.

Die Agraruniversität in Woronesch, im Herzen der Schwarzerderegion, begeisterte uns mit vielen guten Studierenden. Es zeigte sich mal wieder, dass auch Kandidaten, die bei der ersten Auswahl im November kein Wort Deutsch sprechen konnten, bereits nach dem 40-Stunden Deutschkurs durch eine örtliche Lehrkraft sowie dem Selbststudium mit Hilfe unseres Lehrbuches „Ach so!“ das Auswahlgespräch einigermaßen auf Deutsch absolvieren konnten. Wir sind uns sicher, dass sie nach dem Unterricht mit unseren DaF-lern, die gerade angereist waren, sprachlich sehr gut auf ihre Ankunft in Deutschland vorbereitet sein werden. In Woronesch bekamen wir vom Internationalen Büro aber auch die Rückmeldung, dass leider einige Studierende, überwiegend Mädchen, kein Interesse mehr an einem Aufenthalt in Deutschland hätten. Dies hinge vor allem mit Sicherheitsbedenken der Eltern zusammen. Die Berichterstattung der russischen Medien zum Thema Flüchtlingskrise in Deutschland zeigt ihre Wirkung…

Weiter ging es nach Orel. Wir besuchten die Stadt zum ersten Mal und waren sehr positiv vom Empfang durch unsere Kontaktpartner, der Ausstattung der Universität und der Qualität der Studierenden überrascht. Insgesamt ein sehr angenehmer Aufenthalt, der Lust darauf macht, wieder hierher zu kommen und dann vielleicht auch etwas länger zu bleiben und die Stadt und die Umgebung zu erkunden.

Und schon stand die letzte Etappe unserer Tour an. In Saratov konnten wir neben den Studierenden der Agraruniversität auch eine kleine Gruppe aus Penza begrüßen. Dankenswerter Weise waren sie unserer Bitte nachgekommen, die drei Stunden Busfahrt auf sich zu nehmen und uns damit zwei weitere Reisetage abzunehmen. So konnten wir, ungewöhnlicher Weise an einem Samstag, an einem Tag zwei Gruppen interviewen. Leider mussten wir auch hier im Vergleich zum November wieder Schwund verzeichnen – wahrscheinlich ebenfalls aufgrund von Sicherheitsbedenken der Eltern.

Teil 2

Smolensk – Kazan (mitKnjaginino) – Kirov – Ekaterinburg – Ufa

Vom 22.2.-05.03.16 waren Landwirt Josef Benkner, Vereinsmitglied Tabea Ziemert, Alla und ich, Lena, unterwegs in 5 Städten, um Bewerbungsgespräche an 7 Universitäten zu führen.

Am Montag ging es sehr früh mit dem Zug von Berlin, bzw. Erfurt direkt nach Smolensk. So hatten wir Zeit uns auf die kommenden zwei Wochen einzustimmen und konnten den Wechsel der Spurbreite zwischen Polen und Belarus beobachten.

Angekommen am Dienstag war erst einmal Feiertag – der „Tag der Vaterlandsverteidiger“, an dem den Männern gratuliert wird. Liubov Grigorievna und Elena Vladimirovna von der Universität hatten für uns an diesem Tag eine tolle Exkursion nach Talashkino organisiert, zu der auch die Kandidaten und Daflerin Vroni mitkamen.

Die Smolensker Gruppe ist sehr aktiv und hat ein gutes Deutschniveau. Leider aber waren nur noch die Hälfte der Kandidaten, die die erste Auswahl bestanden hatten, wieder gekommen. Auch hier – wie auch in den weiteren Städten - hörten wir die gleichen Ängste, die auch schon den ersten Teil der Reise beeinflusst hatten.

Von Smolensk ging es weiter nach Kazan. Dort arbeiten wir seit diesem Jahr neben der Agraruniversität auch sehr erfolgreich mit der Veterinärmedizinischen Akademie zusammen. Außerdem kamen drei Kandidaten aus Knjagninino gemeinsam mit Daflerin Katharina nach Kazan. Die Auswahlgespräche liefen gut, auch wenn die meisten erst im Dezember mit dem Deutschlernen angefangen haben und das Deutschniveau noch nicht so gut war. Unsere Daflerinnen haben hier also viel zu tun. Am

Abend gab es einen gemeinsamen Stadtspaziergang bei dem wir auch ehemalige Praktikantinnen wiedertrafen.

Am Samstag organisierte Almaz Albertowitsch, aus der Internationalen Abteilung der Agraruniversität, eine Exkursion für uns, bei der wir eine Straussenfarm besichtigten und die typisch russische Gastfreundschaft erleben durften.

In der zweiten Woche war das Programm etwas straffer. In Kirov waren das Deutschniveau und die Fachkenntnisse trotz des engagierten Einsatzes von Daflerin Olga leider noch nicht so gut. Aber auch hier gab es viel Interesse für unser Programm.

In Ekaterinburg kamen nur zwei Kandidatinnen zur zweiten Auswahl, was zu wenig ist, um den Aufwand der Reise zu rechtfertigen. Die Gespräche verliefen aber gut und auch konnten wir ehemalige Praktikantinnen treffen. Sie haben gleich Landwirt Josef zum Thema biologische Landwirtschaft befragt und wertvolle Tipps zum Berufseinstieg bekommen. Es ist sehr schön zu sehen, wo die Praktikanten nach dem Praktikum landen und wie ihnen das Apollo Netzwerk dabei helfen kann.

Die letzte Station war Ufa. Hier freuten wir uns sehr, dass uns Irik, ein Preisträger von 2015 am Bahnhof abholte. Er und ein weiterer ehemaliger Praktikant brachten uns in der nächsten Nacht auch wieder zum Flughafen. In Ufa führten wir vielversprechende Gespräche und trafen außdemDaflerin Milena.

Mit gemischten Gefühlen machten wir uns also auf dem Heimweg. Wir haben viele gute Studierende gesprochen, denen wir gerne ein Praktikum ermöglichen möchten. Gleichzeitig bleibt für uns aber die Frage, ob einige von Ihnen noch kurzfristig absagen werden, falls wieder Berichte über die „katastrophalen Zustände“ in Deutschland in den Medien verbreitet werden. Wir bauen hier auf die Unterstützung der internationalen Abteilungen, unserer Ehemaligen Praktikanten und vor allem auch unserer DaF-ler, um diesem Bild entgegen zu wirken.

Für Fotos vom zweiten Teil der Reise danken wir Tabea Ziemert!

Von Kerstin Müller und Lena Sonemann